



Der 15 Jahre alte Finn Geffken buddelt auf dem Hof von Bauer Poppe in Waffensen Kartoffeln aus der Erde. Bei der Meisterschaft müssen innerhalb einer Minute soviel Kartoffeln wie möglich aus den Setzreihen geholt werden. Foto: dpa

Knollen dieses Jahr tiefer

Geringere Buddel-Ergebnisse bei der aktuellen Meisterschaft im Kartoffelaustragen

Von unserer Korrespondentin
Sina Zimmermann

Rotenburg. Männer und Frauen knien auf dem Acker und buddeln eifrig mit den Händen in der schwarzen Erde. Sie gehören gestern zu den mehr als 100 Teilnehmern der „Deutschen Meisterschaft im Kartoffelaustragen“ im Rotenburger Ortsteil Waffensen.

Bereits zum neunten Mal findet der Wettbewerb auf dem Hof von Bauer Poppe statt. Gewonnen hat, wer in 60 Sekunden die meisten Kartoffeln ausgräbt. Dabei können Teams und Einzelpersonen an den Start gehen.

Diesmal war der Wettbewerb sogar europaweit ausgeschrieben. Doch lediglich ein „Buddler“ aus der Schweiz reiste an. Georges Schneuwly war 2007 Schweizer Meister im „Kartoffelaustragen“. Zwar werde er für diesen Titel von vielen Freunden und Bekannten belächelt, für ihn sei es aber ein Hobby wie jedes andere auch. Bei seinem ersten Durchlauf schafft er nur zehn Kilogramm Kartoffeln und ist enttäuscht: „Die Knollen sitzen dieses Jahr viel tiefer als sonst.“ 15 Kilogramm könne sonst jeder leicht schaffen. Schneuwly gehört in diesem Jahr zum Team „Fischblase“, die ihren Titel als Deutsche Meister seit 2004 verteidigen.

Auch diesmal gelang es dem „Fischblase“-Team den Titel mit zusammen 53,5 Kilo zu verteidigen. In der Altersgruppe 16 bis 60 Jahre wurde der 59 Jahre alte Hans Hinz aus Waffensen Deutscher Meister. Der Schweizer Schneuwly musste sich mit dem zweiten Platz zufriedengeben.

Von der geringen europäischen Resonanz ist Gastgeber Hermann Poppe nicht enttäuscht: „Das muss sich erst einmal entwickeln.“ Seinen Acker stelle er für den Wettbewerb immer gerne zur Verfügung. Und wenn in „seinem“ Team, den „Mistböcken“, Not am Mann ist, müsse der Landwirt schon mal selber tief in die Erde greifen. Er sei beim „Kartoffelaustragen“

aber nicht so erfolgreich. „Ich glaub', ich bin noch nie über zehn Kilogramm hinaus gekommen“, sagt Poppe.

Zu der Veranstaltung gehört auch ein Hoffest, auf dem die etwa 1000 Zuschauer und Gäste mit Blasmusik bei Laune gehalten werden. Am Ende des Tages dürfe jeder seine ergatterten Kartoffeln behalten, sagt Poppe.

Dass diese viel besser schmecken, als die Gekauften, weiß der fünfjährige Hannes aus Bremerförde. Er hat 650 Kilogramm Kartoffeln ausgegraben und freut sich nicht nur über das leckere Essen, sondern auch über seine schwarzen Hände.

www.kartoffel-austragen.de